

KAB / Betriebsseelsorge

Liturgische Handreichungen

IMPULSE ZUM 0.1 MAI 2009, DEM TAG DER ARBEIT

Thema: „Ihr könnt nicht beiden dienen“ Lk 16,13

LIEDVORSCHLÄGE

GL 300 - „Solang es Menschen gibt auf Erden“

GL 521 - „Herr, gib uns Mut zum Hören“

GL 644 - „Sonne der Gerechtigkeit“

GL 938 - „Wenn das Brot das wir teilen als Rose blüht“

GL 993 - „Selig seid ihr“

Hinführung:

Viele Menschen haben Angst vor der Zukunft. Menschen, wie damals Josef und Maria, einfache Menschen, Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer und ihre Familien. Unsägliche Gier und Habsucht hat viele Länder an den Rand des Ruins gebracht. Gelder in unvorstellbarer Größenordnungen werden „eingesetzt,“ um unser Wirtschaftssystem aufrecht zu erhalten. Fragen entstehen, „Ist das sinnvoll?“ oder „Wo muss umgedacht werden?“ „Welche Sicherungen müssen eingebaut werden?“ Nur eine kleine Auswahl an Fragen. Schauen wir in die Bibel, in die Katholische Soziallehre und versuchen wir Antworten auf die Fragen der Menschen zu finden.

Kyrie

KAB / Betriebsseelsorge

Liturgische Handreichungen

Guter allmächtiger Gott, wir bitten Dich

Hilf uns, dass unsere Alltagssorgen und die Angst vor dem was kommen wird, nicht lähmt und deine Liebe das Zentrum unseres Lebens bleibt.

Hilf uns, Menschen die unsere Hilfe benötigen zu sehen und ihnen mit unseren Möglichkeiten beizustehen.

Hilf uns, die Botschaft deiner Liebe zu uns Menschen, in die Sprache der Menschen zu übersetzen.

Lesung: Lev. 19, 11 - 14

Evangelium: Lk 16, 9-13

Besinnung – Gedanken - Predigtimpuls

Sprachlos, schockiert, wütend..., Armut, Arbeitslosigkeit, Zukunftsangst, - Worte, die mir einfallen, wenn ich das Wort Finanzkrise höre.

Jesus wußte, Reichtum ist ungerecht verteilt. Seine Anweisung für den Umgang mit dem ungerechten Mammon lautet „Ich sage euch: Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Reichtums... “

Der Evangelist Lukas, der uns das berichtet verteufelt den Besitz und Reichtum nicht. Doch fordert er uns Hörer auf, uns sozial zu verhalten, den Besitz für andere einzusetzen. In der Urgemeinde ein gelebtes Ideal.

Eigentlich verbirgt sich dahinter die Frage der Verteilungsgerechtigkeit. „Wie wird verteilt?“, was ein Land erwirtschaftet und erzeugt bzw. „Wer bekommt etwas und wer geht leer aus?“

KAB / Betriebsseelsorge

Liturgische Handreichungen

Es gibt immer noch Menschen, meist aus den Finanzkreisen, die glauben, dass Geld arbeitet und Geld sich vermehrt. Ohne eine Produktion oder menschliche (Dienst-)leistung ist Geld wertlos. Das muss in die Köpfe der Verantwortlichen in Wirtschafts-, Finanz-, und Bankenwelt hineingebracht werden, aber auch in unsere Köpfe. Dieser Glaube an die „wunderbare“ Geldvermehrung“ hat sich in unser Denken eingeschlichen.

Hier müssen wir als Kirche unsere Stimme erheben, diesen „Tanz um das goldene Kalb“ anprangern und dieser menschenfeindlichen Auffassung entgegentreten. Mit dem Glauben an die „Allmacht des Geldes“ wird die Würde des arbeitenden Menschen verletzt und in Frage gestellt. Seine Arbeit, sein Mitun an Gottes Schöpfungsplan, wird entwertet.

Wir Christen sind ein Teil dieses Systems. Wirtschaftsgesetze sind keine Gebote Gottes oder Naturgesetze, sondern von Menschen gemacht. Oft werden sie missbraucht, um Gewinne und Renditen zu steigern. Dies fordert ein mutiges Bekenntnis von uns Christen vor Ort, nein zu sagen zu Zinssätzen, die verführerisch sind, nein zu sagen gegen unglaublich billige Preise, nein zu sagen gegen Produkte und Dienstleistungen, die unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt werden.

Die arbeitenden Menschen, die schöpferisch tätigen Menschen, verdienen nur einen Bruchteil, der Gewinne, den Unternehmen und Konzerne erwirtschaften. Es ist eine Schieflage entstanden zwischen den Löhnen und Gehältern und den Unternehmensgewinnen. Die unermeßliche Gier nach immer mehr Gewinnen, Geld und somit Macht, zerstört menschliche Sozialsysteme, gefährdet die Existenzen ganzer Staaten. Dieser Machtgier müssen Grenzen gesetzt werden. Kirche, also wir als Christen, müssen auf die Verantwortlichen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik einwirken, diesem System Grenzen zu setzen, das viele Menschen in die Armut treibt.

Für uns Christen vor Ort heißt das, einzutreten für einen gerechten Lohn, von dem Mann oder Frau leben kann. Wer 8 Stunden täglich arbeitet muss von seiner Arbeit ohne staatliche Unterstützung seine Existenz sichern können. Für das Alter muss der Einzelne eine Sicherung haben, die ihm ein menschenwürdiges Auskommen ermöglicht.

KAB / Betriebsseelsorge

Liturgische Handreichungen

Die Produktion von Gütern und Dienstleistungen verbraucht Energie und Ressourcen. Unsere Wirtschaft ist auf Wachstum ausgelegt. Doch dieses permanente Wachstum gefährdet unsere Existenz in ihren Grundfesten. Wir gefährden die Lebensgrundlage unserer Kinder, unserer Mitgeschöpfe, von Tieren und Pflanzen. Die Auswirkungen auf die Schöpfung spielt im wirtschaftlichen Denken nur eine untergeordnete Rolle. Die Folgen für die Umwelt müssen weltweit mit in die Berechnung der Wirtschaftsleistungen eines Staates einbezogen werden. Die Bewahrung der Schöpfung ist ein Grundauftrag für Christen.

Für uns Christen vor Ort erfordert das ein Umdenken. Wir müssen bewußter einkaufen, fragen wo und wie etwas hergestellt wird, falls möglich regionale Produkte kaufen.

Junge Menschen suchen eine Zukunftsperspektive, um ihr Leben selbst zu gestalten. Viele finden keinen Platz, keine Ausbildungsstelle in unserer Gesellschaft. Angeblich halten sie dem Leistungsdruck nicht stand oder sie sind nicht leistungsfähig. Anstatt Hilfe und Unterstützung erfahren sie Ablehnung und Verurteilung. Sie fühlen sich nicht gebraucht. Dies bedroht sie in ihrer Existenz. Die Auswirkungen bekommen wir zu spüren.

Für uns Christen vor Ort heißt das, junge Menschen in ihren Sorgen und Nöten ernst nehmen. Ein offenes Ohr für sie zu haben. Ihnen Platz und Raum in unseren Gemeinden zur Verfügung zu stellen und ihnen ein Stück Heimat bei uns in der Kirche geben. Die Botschaft muss lauten: Du bist wichtig für uns, wir brauchen Dich, auf Dich kommt es an. Du bist mehr wert als alle Aktienkurse und Renditeerwartungen dieser Welt.

Christ sein heute bedeutet zu überlegen „Wofür gebe ich meine Geld aus?“, „Was bedeutet Reichtum für mich?“, aber auch zum Umgang mit dem ungerechten Reichtum von dem Jesus sagte:macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammon.....Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon.“

KAB / Betriebsseelsorge

Liturgische Handreichungen

FÜRBITTEN

P: Guter Gott, du kennst unsere Schwäche, unsere Anfälligkeit, wenn es um Geld und Macht geht. Zu Dir beten wir voll Vertrauen.

Guter Gott, wir bitten Dich für alle die Angst um ihre Existenz haben, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind, schenke ihnen die Hoffnung und das Vertrauen, dass Sie bei Dir in guten Händen sind.

Guter Gott, wir bitten Dich für alle Arbeitgeber und Verantwortliche in der Wirtschaft , gib ihnen die Kraft und den Mut bei Entscheidungen immer die Menschen für die sie Verantwortung tragen im Blick zu haben.

Guter Gott wir bitten Dich, schenke allen Politikern die Einsicht, dass Politik die Aufgabe hat, das Gemeinwohl und die Würde des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Guter Gott, wir bitten Dich für alle Verstorbenen, schenke ihnen deine Liebe.

P: Guter Gott wir legen voll Vertrauen unsere Bitten in deine Hände.

Besinnung:

„Wer keinen Mut zum Träumen hat, hat keine Kraft zum Kämpfen.“
(anonym)

„Mein Ort ist, wo Augen mich ansehen, wo sich die Augen treffen, entstehe ich.“
(H. Domin)

„Wenn die anderen glauben man ist am Ende muss man erst richtig anfangen.“
(K. Adenauer)

KAB / Betriebsseelsorge Liturgische Handreichungen

